

Deckblatt zum schriftlichen Erfahrungsbericht

Bitte reichen Sie den Bericht als PDF Datei (inklusive Deckblatt) schnellstmöglich nach Abschluss des Austausches beim International Office per E-Mail an international@burg-halle.de ein.

Wir würden uns freuen, wenn Sie Ihre wertvollen Eindrücke aus diesem Bericht für andere Student*innen zur Verfügung stellen.

Name: Katharina Briksi
Studienfach an der BURG: Plastik / Schmuck
Partnerhochschule / Land: Marmara Universität / Türkei
Zeitraum des Aufenthaltes: 05.02.24 - 05.07.24

Information gemäß Art. 13 DSGVO: Die Erfahrungsberichte werden zum Zweck der Information über Partnerhochschulen und Austauschziele (Bild und Text) vom International Office gespeichert. Bei Zustimmung werden die Berichte auf der Internetseite unserer Hochschule öffentlich zur Verfügung gestellt. Rechtsgrundlage ist die Einwilligung nach Art. 6 Abs. a und Art. 7 DSGVO. Alle Verfasser*innen erteilen durch Zusendung des Berichtes und Ankreuzen der entsprechenden Auswahl ihre Erlaubnis. Diese Einwilligung kann nach Art. 7 Abs. 3 DSGVO jederzeit widerrufen werden, sodass der entsprechende Bericht gelöscht wird. Ansprechpartner ist das International Office: international@burg-halle.de

Einverständniserklärung zur Weitergabe des Berichts

Ich bin einverstanden, dass dieser Bericht vom International Office der BURG an interessierte Student*innen auf Anfrage zum Lesen weitergeleitet oder Einsicht im Büro ermöglicht wird.

Ja
Nein

Einverständniserklärung zur Weitergabe der E-Mailadresse

Ich bin einverstanden, dass meine E-Mail-Adresse auf Anfrage an interessierte Student*innen, die sich über meine Erfahrungen am ausländischen Hochschulort aus erster Hand informieren möchten, durch das International Office weitergeleitet wird.

Ja
Nein

Einverständniserklärung zur Veröffentlichung des Berichts auf der Webseite des International Office

Ich bin damit einverstanden, dass der vorliegende Bericht auf der Webseite des International Office digital veröffentlicht wird.

Ja
Nein

Datum: 13.07.24

Unterschrift Student*in: 



Sommersemester 2024 an der Marmara Universität in Istanbul

Ein Bericht von Katharina Briksi

Vor der Abreise

Seit Beginn meines Studiums interessierte ich mich für ein Auslandssemester. Ursprünglich wollte ich mich in Oslo bewerben, da einige Künstler:innen, die ich bewundere, dort studiert haben. Beim Durchsehen der Liste der Partnerhochschulen entdeckte ich jedoch, dass auch ein Erasmus-gefördertes Auslandssemester in der Türkei möglich ist. Kurz zuvor hatte ich eine Ausstellung der aus Istanbul stammenden Künstlerin Fusun Onur gesehen und war nachhaltig beeindruckt von ihren feinfühligem Arbeiten. Die Vorstellung, in der gleichen Stadt wie sie zu studieren, faszinierte mich, weshalb ich mich schließlich für ein Kunststudium an der Marmara Universität entschied.

Das Bewerbungsverfahren war unkompliziert. Im Gegensatz zu anderen Universitäten war weder die Abgabe eines Portfolios noch ein Motivationsschreiben notwendig. Bei den Formalitäten wurde ich großartig vom International Office der Burg Giebichenstein Kunsthochschule unterstützt. Ich war zuversichtlich, das Semester Anfang Februar (Semesterstart und -ende sind nicht identisch zu denen der Burg!) beginnen zu können, erhielt jedoch die offizielle Zusage erst Ende Dezember 2023, relativ knapp vor dem Semesterstart. Im Januar war ich damit beschäftigt, ein WG-Zimmer zu finden und alles weitere für meine Abreise zu organisieren. Es gibt einige Facebook-Gruppen, in denen Zimmer speziell für Erasmus-Studierende angeboten werden. Trotz der nicht besonders günstigen Preise halte ich dies für die einfachste Möglichkeit, da der Wohnungsmarkt sonst eher undurchschaubar ist.

Will man länger als drei Monate in der Türkei leben, muss man eine Aufenthaltserlaubnis (IKAMET) beantragen. Dieser Vorgang war meiner Meinung nach etwas kompliziert, weil die Website für die Bewerbung fehlerhaft ist und man einige Kleinigkeiten beachten muss, damit das Ausfüllen der Online-Formulare glückt (z.B. korrekte Schreibweise des Datums, genaue Angabe der Adresse). Meine Bemühungen, irgendetwas in dieser Angelegenheit vor meiner Ankunft in Istanbul zu erreichen, hätte ich mir rückblickend sparen können. Ich empfehle, die Bewerbung erst zu starten, wenn man bereits in der Türkei wohnt, da man eine türkische Nummer und Adresse benötigt. Außerdem ist es hilfreich, eine:n türkischsprachige:n Ansprechpartner:in zu Rate zu ziehen, da sich die meisten Probleme so einfach lösen lassen.

Mangels günstiger umweltfreundlicher Alternativen reiste ich mit dem Flugzeug an. Schon am Flughafen kann man an offiziellen Stellen günstig Euro in Lira wechseln. Deshalb empfehle ich, so viel Bargeld (Euro) wie möglich mitzubringen, da beim Abheben am Automaten stets eine kleine Gebühr anfällt. Während des gesamten Semesters habe ich, wann immer es möglich war, mit meiner Kreditkarte bezahlt, da das für mich die günstigste Zahlungsart war.

Zu Beginn des Auslandsaufenthalts schloss ich eine private Krankenversicherung für sechs Monate ab. Das wäre nicht unbedingt notwendig gewesen, da ich über meine österreichische Versicherung auch in der Türkei versichert bin. Ich erfuhr jedoch von Kommiliton:innen, dass die staatlichen Krankenhäuser permanent ausgelastet sind und die Versorgung deshalb nicht optimal ist. Zum Glück musste ich nie medizinische Hilfe in Anspruch nehmen, aber für mein Gefühl war es gut, die zusätzliche Versicherung abzuschließen. Ich bezahlte für sechs Monate etwa 200 Euro; für Personen unter 25 Jahre wäre es deutlich günstiger gewesen.

Im Vorfeld lernte ich ein wenig Türkisch, was sich als sinnvoll erwies. Der Großteil der jungen Türk:innen spricht zwar ausreichend Englisch, in manchen Situationen, vor allem im Gespräch mit älteren Menschen, war es jedoch von Vorteil, zumindest die Basics zu beherrschen. An der Marmara Universität wird ein Türkischkurs angeboten, der mir jedoch kaum geholfen hat. Wenn man wirklich Türkisch lernen möchte, empfehle ich, einen der vielen privaten Türkischkurse zu besuchen. Aber auch ohne Türkischkenntnisse oder nur mit ein paar wenigen bekannten Vokabeln steht einem Semester in Istanbul nichts im Wege.

Ankunft und Atmosphäre der Stadt

Istanbul ist eine sehr lebendige und laute Stadt. Die ersten paar Tage war ich etwas überfordert von den vielen Eindrücken. Mit der Zeit gewöhnte ich mich jedoch daran und lernte den Rummel lieben. An der Marmara Universität gibt es ein starkes ESN-Team (Erasmus Student Network), bestehend aus türkischen Studierenden, die Veranstaltungen für und mit Erasmus-Studierenden organisieren. Ich bin wahnsinnig dankbar für die Gastfreundschaft und das Engagement der ESN-Mitglieder. Die Events erleichterten es enorm, sowohl türkische als auch Erasmus-Freunde zu finden und die Stadt kennenzulernen. Unter anderem nahm ich an Stadttouren, Workshops, Partys und einer Exkursion nach Kappadokien, organisiert von ESN, teil.

Es gibt unzählige schöne Moscheen, Paläste und Museen in Istanbul. Ein halbes Jahr reicht nicht annähernd aus, um alle beeindruckenden Orte zu besuchen. Mit dem Studierendenausweis kann man für wenig Geld in vielen Museen eine Museumscard erwerben, mit der man in die meisten Museen, Paläste usw. in der Türkei kostenlos kommt.

Die türkische SIM-Karte erwarb ich in einem der vielen Turkcell-Läden. Dafür bezahlte ich umgerechnet ungefähr 30 Euro. Nach etwa drei Monaten wird die SIM-Karte gesperrt. Man muss erneut einen der Läden aufsuchen und die Bestätigung für die Bewerbung der Aufenthaltserlaubnis vorzeigen, um die SIM-Karte wieder freizuschalten.

Bei allen organisatorischen Schwierigkeiten konnte ich mich darauf verlassen, dass mir ein*e Türk*in helfen wird. Egal, ob ich nach dem richtigen Bus frage, einen bestimmten Laden suche oder Hilfe im Studium benötige: stets kam mir jemand zur Hilfe und ich hatte nie das Gefühl, alleine oder überfordert von den Herausforderungen in so einer großen Stadt zu sein. Es kam vor, dass mich völlig Unbekannte eine Ewigkeit durch die Stadt führten, um mir einen bestimmten Baklava-Laden zu zeigen, oder dass Ladenbesitzer mich spontan zum Tee einluden und sich mit mir über unsere Heimatstädte austauschen wollten. Oft konnte mein Gegenüber dabei kein Englisch, was aber kein Hindernis darstellte, sondern lediglich dazu führte, dass wir abwechselnd Texte in unsere Handys tippten und übersetzen ließen. Ich habe die Türk:innen als wahnsinnig gastfreundlich und herzlich wahrgenommen. Es ist unfassbar, wie viele schöne Begegnungen ich in diesem halben Jahr hatte und mich berührt, wie freundlich ich aufgenommen wurde.

Was mir auch wahnsinnig gut gefiel war, wie viele Katzen und Hunde frei in der Stadt leben. Gerade in Istanbul kümmern sich die Bewohner:innen liebevoll um die Straßenkatzen und -hunde, und stellen ausreichendes Futter und medizinische Versorgung zur Verfügung.

Wohnsituation und öffentliche Verkehrsmittel

Für Austauschstudierende werden keine Plätze in Studierendenheimen zur Verfügung gestellt. Deshalb empfiehlt es sich, ein Zimmer in einer WG zu mieten. Ich habe erst in Ümraniye in einer Zweier-WG gelebt, bin aber nach einem Monat in eine Sechser-WG in Kadıköy gezogen. Meine Mitbewohner:innen waren allesamt Erasmus-Studierende aus Deutschland, Spanien und Frankreich, weshalb wir zuhause auf Englisch gesprochen haben. Ich habe mich sehr gut mit ihnen verstanden und das Zusammenleben war lustig und inspirierend.

Mein Zimmer war circa 8 qm groß und kostete 320 € im Monat. In anderen Stadtteilen ist es möglich, günstigere Zimmer zu finden. Ich empfehle dennoch, nach Kadıköy zu ziehen, wenn man an der Marmara Universität studiert. Es ist eines der internationalsten Viertel. Es gibt viele Ausgehmöglichkeiten, nette Cafés und es ist im Vergleich zu den touristischeren Stadtteilen auf der europäischen Seite relativ ruhig. Die Menschen hier sind offen und freundlich, und die meisten Erasmus-Studierenden leben hier. Anfangs wohnte ich in einem anderen Viertel auf der asiatischen Seite. Es war aufgrund des Verkehrs schwierig mithilfe der Öffis täglich die Uni zu erreichen, und ich war die enormen Distanzen nicht gewohnt. Zudem war die Situation mit meiner türkischen Mitbewohnerin, die zugleich die Vermieterin war, angespannt, da sich unsere Vorstellungen vom gemeinsamen Wohnen stark unterschieden. Es war schwierig, meinen Vertrag mit ihr zu kündigen. Wäre sie weniger kooperativ gewesen, hätte ich nicht gewusst, an wen ich mich wenden kann. Im Nachhinein wäre es wahrscheinlich besser gewesen, für die ersten zwei Wochen ein Hostel zu buchen, da es einfacher ist, vor Ort ein WG-Zim-

Die öffentlichen Verkehrsmittel bezahlt man mit einer „Istanbul Card“ speziell für Studierende, die man zum Beispiel in Kadiköy am Hafen abholen kann, sobald man seinen Studierendenausweis bekommen hat. Mein Lieblingsverkehrsmittel ist die Fähre, die regelmäßig zwischen den Stationen auf der europäischen und der asiatischen Seite hin und her fährt.

Sehr gut ist auch das Metro-Netz sowie die Marmaray-Bahn, eine U-Bahn, die unter dem Bosphorus die beiden Kontinente verbindet. Wenn es sich nicht vermeiden ließ, fuhr ich mit den Bussen. Je nach Zeitpunkt sind diese jedoch sehr voll und der Verkehr so stark, dass aus 15 Minuten Busfahrt schnell mal eine Stunde wird. Generell sind die Strecken, die man in dieser Stadt zurücklegt, enorm. Es empfiehlt sich, stets ein Buch oder Kopfhörer dabei zu haben.

Der Kunstcampus der Marmara Universität war von Kadiköy eine halbe Stunde Fußweg entfernt (für Istanbul Verhältnisse ein Katzensprung). Wenn ich nachts vom Ausgehen auf der europäischen Seite nach Kadiköy zurückkommen wollte, fuhr ich meist mit dem Dolmus, einer Art Sammeltaxi. Ab und zu nahm ich ein Taxi, was ich aber nicht empfehlen kann, da ich meistens zu viel bezahlt habe.

Lehrangebot an der Universität

Das Kursangebot am Kunstcampus sprach mich sehr an. Ich belegte vor allem Keramik- und Glaskurse. Der Input der Lehrenden war spannend und inspirierend. Oft war der Unterricht auf Türkisch, was jedoch kein Problem war, weil entweder die Lehrenden oder die Studierenden für mich übersetzten. Besonders in der Metallverarbeitung konnte ich einiges Neues lernen. Der Zugang zu den Werkstätten ist niederschwellig; bei Interesse kann man überall arbeiten, und die Studierenden unterstützten mich dabei.

Leider ist offensichtlich, dass der Kunstcampus wenig finanzielle Unterstützung vom Staat erhält. Es war kaum Werkzeug vorhanden und viele Maschinen waren kaputt oder in einem Zustand, der kein sicheres Arbeiten ermöglichte. Die Werkstätten sind nicht mit denen an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule vergleichbar. Die Studierenden waren jedoch spontan und flexibel und überlegten sich immer neue Methoden, um ihre Arbeiten umzusetzen. Das hat mich beeindruckt und ich konnte mich gut auf die Situation einstellen.

Meine Kommiliton:innen waren sehr aufgeschlossen, hatten Lust sich mit mir auszutauschen und nahmen mich regelmäßig mit, um einen Tee in der Cafeteria zu trinken. Der Kunstcampus ist sehr grün und sympathisch, überraschenderweise leben auf dem Grundstück mehrere Katzen, ein Hund und ein paar Hühner.

5. Fazit und Rückkehr

Nach meinem Uni-Semester blieb ich noch etwa einen Monat in der Türkei. Ich organisierte erfolgreich eine Einzelausstellung in einem kleinen Projektraum in Kadiköy, bei der ich meine neuen Arbeiten zeigte. Außerdem unternahm ich eine Reise in die kurdischen Gebiete der Türkei, was kulturell extrem interessant war. Ich war wiederholt überrascht über die Offenheit der Menschen und die Gastfreundschaft, die sogar die mir bekannte in Istanbul überstieg.

Ich kann sehr empfehlen, für ein Semester an der Marmara Universität zu studieren. Das Lehrangebot hat mir gut gefallen, vor allem aber war ich begeistert von den netten Menschen, die ich kennenlernen durfte. Dank des Engagements der ESN-Studierenden war es sehr einfach, internationale Freunde zu finden. Zudem konnte ich tolle Freundschaften mit Türk:innen schließen und bin dankbar für diese Begegnungen.

Wieder zurück in Halle stellte ich fest, dass die Erfahrungen im Ausland neben meinen Sprachkenntnissen auch mein Selbstbewusstsein gefestigt und mich in meinem künstlerischen Schaffen bestärkt haben. So herzlich an einem unbekanntem Ort aufgenommen zu werden, macht mich sehr glücklich und dankbar. Während es für mich verhältnismäßig einfach war, eine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen, ist es für Türk:innen schwer, ein Visum fürs Ausland, speziell für europäische Länder, zu

bekommen. Ein Erasmus-Semester ist für sie nicht annähernd so einfach zu organisieren wie für mich.

Ich war mir noch nie so stark meiner Privilegien als Europäerin aus einem EU-Mitgliedsstaat bewusst. Es stimmt mich demütig, wenn ich daran denke, dass es meinen türkischen Freund:innen vermutlich nicht möglich sein wird, mich in Deutschland zu besuchen. Das Erasmus-Studium in der Türkei erlaubt nicht nur uns einen Einblick in die türkische Kultur, sondern eröffnet auch den Austausch für junge Türk:innen mit internationalen Studierenden.

Es freut mich, dass ich in Istanbul ein künstlerisches Netzwerk aufbauen und nachhaltige Freundschaften schließen konnte. Ich bin wahnsinnig dankbar für die finanzielle Unterstützung durch das ERASMUS-Programm, die dieses Auslandssemester ermöglichte.



Fährenfahrt



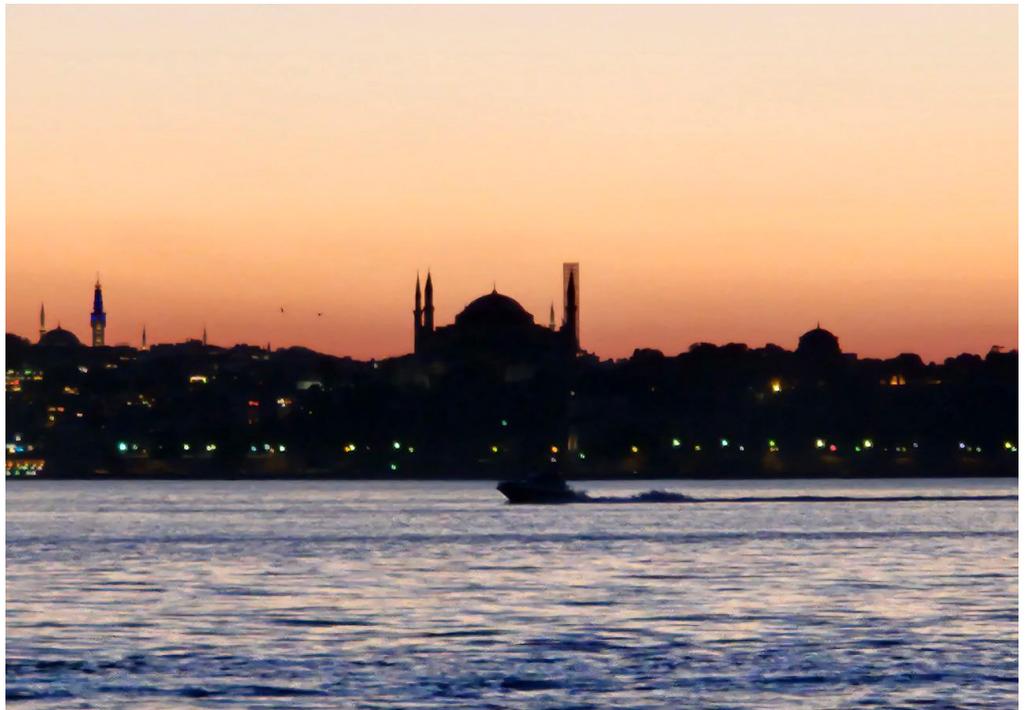
Topkapi Palast





Garten am Kunstcampus und Cay trinken in der Metallwerkstatt





türkisches Frühstück



Manti essen



Balat Viertel

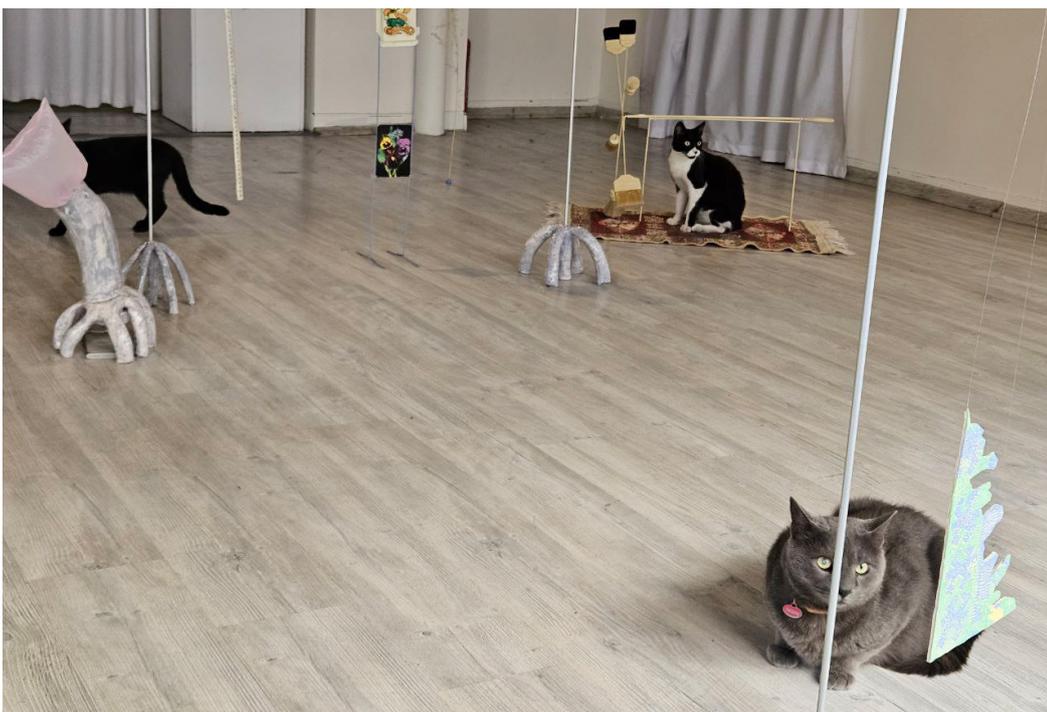


Mural in Kadiköy





Fischer in Karaköy



Meine Ausstellung mit Katzen Besuch